

Magen, Mago, Büüch, Ranzo

Heute lass ich einfach *uss dum hoolu Büüch üssa*¹ los (ohne Vorwissen, ohne Sicherheit), ohne wissenschaftliche Recherche oder Vorbelastung aus dem Bildungsrucksack schieße ich mal in das Thema rein. Aber liebe Leserin, da komme ich nicht weit: ‚Mit leerem Magen sind alle Dinge doppelt schwer.‘² sagt das Sprichwort und ich stelle fest: oh wie wahr! Und das gilt nicht nur für das Essen und Trinken, nein auch im Geiste wird das *uss dum hoolu Büüch* nichts. Und siehe da, wie es auch sein könnte: ‚Auf einem vollen Magen steht ein fröhlicher Kragen‘.

Ich habe festgestellt, dass es in der Mundart zwischen *Mago* und *Büüch* wohl einen Unterschied gibt; der *Mago* hat eher mit dem Gefühl, der Gefühlslage des Menschen zu tun: *an güete Mago ha*, heisst zunächst physikalisch mal viel verdauen können, aber dann eben sprichwörtlich, viel Spott und Kritik ertragen können. Ist von Verleumdung oder übler Nachrede, heute würde man sagen Shitstorm, die Rede, spricht man zur Überwindung, *darzue kcheert an güet Mago* (dazu braucht es einen guten Magen). Auch das Gemüt wird berührt, wenn ich sage: *dass ischt mer uff du Mago gschlagu* (macht mich betroffen) oder *daa dreet schich der Mago um* (da dreht sich mir der Magen um, ich kann nicht zusehen, ich vertrage das nicht). Andererseits wenn jemand *du Mago fillot* (den Magen füllt) ist das sehr wohl physikalisch gemeint; es geht wirklich um das Essen. Jetzt wird es ernst: *der Büüch versteit kchei Gspass*,³ sagt der Serbe und meint damit, dass sich der *Mago/Büüch* schon meldet, wenn es Zeit ist: *Der Büüch freeget nit, wiewill das gschlagu het*.⁴ Er meldet sich mit Macht, und wir müssen unser Hunger stillen. Und heute, da bei den wenigsten Not herrscht, tun wir das gerne: ‚wir sind unserem Magen keine Stiefmutter‘⁵ und *schlee isch der Büüch voll*, wir füllen der *Mago*, *ds Loch im Büüch*. Aber aufgepasst, seit nicht zu gierig, denn oft *mägent d Öügu mee wa der Büüch* (die Augen mögen mehr als der Bauch). Das Loch im Bauch kann aber nicht nur durch den Hunger entstehen, auch die menschliche Neugierde vermag *as Loch in du Büüch z freege* (ein Loch in den Bauch fragen, neugierig ausfragen). Essen macht glücklich und, wie habe ich letzthin gesagt: Dicke (braucht nicht gegendert zu werden) sind fröhlich, zufrieden, umgänglich, gesellig..., bekanntlich *geit ja d Liebi der du Mago* (Liebe geht durch den Magen).

Nehmen wir das Leben ernst, aber nicht zu ernst, salopp gesagt, *han ich lieber an Ranzo vam Laffu, wa an Puggil vam Schaffu* (lieber habe ich einen Schmerbauch vom Trinken, als einen Buckel vom Arbeiten).

Volmar Schmid, 21. 01. 2025

¹ Vgl. Lutz Röhrich: Lexikon der Sprichwörtlichen Redensarten. Herder, Freiburg im Breisgau, 1973, Bd. 1, S. 106

² Vgl. Lipperheide: Spruchwörterbuch. 8. Unveränderter Nachdruck, Berlin, 1976, S. 580

³ Ebda, S. 26

⁴ Hans Ruef: Sprichwort und Sprache, de Gruyter, Berlin, New York, 1995, S. 104

⁵ Vgl. Lutz Röhrich: Lexikon der Sprichwörtlichen Redensarten. Herder, Freiburg im Breisgau, 1973, Bd. 1, S. 106